

liste der herangezogenen Bibliotheken ist neben der Anschrift auch – falls vorhanden – die Fotokopiermöglichkeit vermerkt und angegeben, in welcher dieser Spezialbibliotheken bei direkter Benutzung vorherige Absprache angeraten ist. Dazu wäre jedoch auch die Angabe der Telefonnummer wünschenswert und hilfreich gewesen.

Stichproben erwiesen die relativ große Zuverlässigkeit der Angaben dieses Verzeichnisses, wenngleich Versehen bei einer solchen Datenfülle unvermeidbar sind, zumal Erbacher von der Genauigkeit bzw. dem Fehlerquotienten der ihm vorgegebenen Vorarbeiten zahlreicher anderer in größeren und kleineren Bibliotheken abhängig war.

Ausgangspunkt der Fragestellung bzw. der Suche bei Periodika ist keineswegs immer ein bekannter oder präziser Titel. Deshalb hat der Bearbeiter die zusammengetragenen Zeitschriftentitel über vier Register erschlossen. Ein systematisches Register mit mehr als 100 Haupt- und Untergruppen ordnet die Kurztitel der Zeitschriften nach den Fächern und Teilbereichen der Theologie. Dazu werden die Zeitschriften nach Ländern, Orten und Herausgebern erschlossen.

Bei aller unumgänglichen Begrenztheit gebührt diesem Zeitschriftennachweis ein Platz in jeder anspruchsvollen theologischen Bibliothek. Es bleibt zu hoffen, daß die von Erbacher angekündigte Bibliographie der Amtsdruckschriften der Kirchen, der ebenfalls eine ökumenische Perspektive zu wünschen wäre, ebenfalls bald erscheinen kann, damit dieses besonders für die neuzeitliche Kirchengeschichte bedeutsame Quellengut gleichfalls besser ausgewertet werden kann.

Köln

Reimund Haas

Schulte, Raphael (Hrsg.), *Liturgia, Koinonia, Diakonia*.

Festschrift für Kardinal Franz König zum 75. Geburtstag im Auftrag der Professoren der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Wien herausgegeben. Verlag Herder, Wien Freiburg Basel 1980, XII und 496 S., geb. DM 55,-.

Franz Kardinal König ist nicht nur seit einem Vierteljahrhundert der kirchlich zuständige Oberhirte, sondern auch Schüler und danach langjähriges Mitglied der Fakultät, die ihn nun mit dem anzuzeigenden, gewichtigen Sammelwerk geehrt hat. Die 18 Beiträge des Bandes zeugen nicht nur von der hohen Fachkompetenz der hinter ihnen stehenden akademischen Körperschaft, sondern veranschaulichen gerade auch in ihrer weitverzweigten Thematik das in mancherlei Bezirken bedeutungsvolle Wirken des Jubilars. Seine maßgebliche Mitbeteiligung am Zweiten Vatikanischen Konzil etwa wird beantwortet mit den Beiträgen des ersten Abschnitts zu den Neuorientierungen im katholischen Raum in liturgischen Fragen (J. Müller, J. Emminghaus, K. Hörmann, J. Weismaver, G. Greshake) oder dem späteren Beitrag von R. Schulte zur Sakramentalität des kirchlichen Amtes, der den priesterlichen Heildienst unter dem paulinischen Leitgedanken der Mitarbeiterschaft Gottes entfaltet. Königs Bemühungen um den Dialog zwischen der katholischen Kirche und den Nichtchristen finden ebenso in religionsphilosophischen Themen (A. Wucherer-Huldenfeld, J. Reikerstorfer) Echo wie in einer Darstellung des islamo-christlichen Dialogs im heutigen Österreich (A. Vorbichler), Die neueste Kirchengeschichte wird berührt, wenn R. Weiler „das Problem der Distanz der politischen Parteien von der (katholischen) Kirche“ untersucht; hier wird das Wirken Königs gewürdigt, der ebenso seiner Kirche den Weg zu allen Österreichern offenhalten und damit traurige Erfahrungen der Vergangenheit überwinden wie an der Aufgabe der Kirche als eines „Gewissens der Nation“ festhalten wollte. Abgrenzung von Parteipolitik bis zum Ansehen einer faktischen Äquidistanz zwischen Kirche und Parteien schloß klare Worte zu Fragen von Ehe und Familie nicht aus. Königs in den Bereich des Ostblocks vorgetragenes kirchliches Wirken kommt mit in den Blick, wenn E. Suttner ein vom Versuche „sozialen Apostolats“ bis hin zur nachstalinistischen Verfolgung reichendes Kapitel aus der Geschichte der rumänischen Orthodoxie der Nachkriegszeit beschreibt. Alttestamentliche (G. Braulik, W. Kornfeld) und katechetische (J. Kremer, W. Langer)

sowie kanonistische (J. Lenzenweger zu mittelalterlichen Kanonisationen niederösterreichischer Heiliger, A. Dordett zum modernen Eheprozeß) Beiträge runden das Bild ab.

Wien

Albert Stein

Walter Dreß, *Evangelisches Erbe und Weltoffenheit*. Gesammelte Aufsätze, hrsg. von Wolfgang Sommer, Christlicher Zeitschriftenverlag, Berlin, 1980.

Walter Dreß, Professor für Kirchengeschichte an der Humboldtuniversität in Ostberlin nach 1945, dann an der Kirchlichen Hochschule in Westberlin, Nachfolger Niemoellers auf der Kanzel der Annenkirche in Dahlem, Freund und Schwager Dietrich Bonhoeffer, starb unerwartet am 6. Februar 1979. Kurz zuvor hatte er Arbeiten für eine Publikation bereitgelegt, die teils im MS, teils in Zeitschriften und Jahrbüchern schwer zugänglich waren. Wolfgang Sommer ist die wohlkommentierte posthume Herausgabe zu danken. Inmitten der Lutherrenaissance wandte sich Dreß der Reformationsgeschichte zu, die in Berlin durch Karl Holl und Erich Seeberg vertreten war. Seine ersten Werke galten der Vorgeschichte Luthers in Mystik und Nominalismus: „Die Mystik des Marsilio Ficino“ (1929) und „Die Theologie Gersons“ (1931). Diese Forschung wird fortgesetzt in dem hier vorliegenden Aufsatz: „Gerson und Luther“ (Erstdruck ZKG 1933). Dreß weist nach, daß das Gerichts-Barmherzigkeitserlebnis beider große Ähnlichkeit aufweist, daß aber die Methode des Kanzlers der Pariser Universität, in Exerzitien durch Selbstanklage zur Hoffnung auf Gnade zu kommen, von Luther dank seiner Erkenntnis der Gerechtigkeit Christi weit hinter sich gelassen wurde.

Die drei weiteren großen Aufsätze befassen sich mit der Struktur von *Luthers Theologie* „simul peccator et iustus“ und seinem Verständnis der 10 Gebote. Der Vf. arbeitet die erstaunlich große Freiheit Luthers in der Anpassung des alttestamentlichen Textes an die Bedürfnisse des Katechismus heraus, im Unterschied zu der gesetzlichen Weise, in der Calvin am Wortlaut festhält, die Aussagen dann aber z. T. allegorisch interpretiert. Ein kleines kirchenhistorisches Kabinettsstück ist der Aufsatz „Hierarchie“. Der Begriff kommt im Codex Juris Canonici so gut wie nicht vor (wohl aber in der Constitutio Lumen Gentium des Vaticanum II von 1963 – Rez.), er wird aber von Dionysius Areopagita im 5. Jhd. für die Struktur der ganzen himmlischen und irdischen Welt, und insbesondere des Gottesvolkes verwendet. Die Hierarchie schließt nicht nur Gott und die Heerscharen der Engel in ihren Rangordnungen ein, sondern auch die Christenheit, ja auf der untersten Stufe gehören auch die „Profanen, die Sünder und die noch nicht getauften Bekehrten“ (S. 101) dazu. Im Abendland wird der Areopagite aufgenommen von Johann Scotus Eriugena (867), Hugo von St. Victor und Bonaventura (hierarchizatio animae), zuletzt auch Dante (Div. Com. III, 10, 115 und 28, 133).

Dem Schicksal und der Theologie *Dietrich Bonhoeffers*, des Freundes und Schwagers, sind eine Reihe von Aufsätzen gewidmet, die einen eigenen, gewichtigen Beitrag zum Verständnis seines besonderen Weges in den Widerstand sowie seiner Thesen über „religionsloses Christentum“ darstellen. Neben einem sehr anschaulichen Bericht über den Studenten „Dietrich Bonhoeffer in Tübingen“ finden wir den Vortrag von 1955 „Weg und Zeugnis Dietrich Bonhoeffers“, der aufweist, wie in dem 1943 im Gefängnis verfaßten Dramen- und Romanfragment wieder aufklingt, was die „Selbstverständlichkeiten im Leben“ für ihn von Jugend an waren und bis ans Ende blieben: „Ehrfurcht vor dem Gewordenen und ... Achtung vor jedem Menschen“, „Sinn für Qualität“ (108 f.), Achtung für die, „die mit ihrem Leben, ihrer Arbeit und in ihren Häusern Hüter echter Werte sind ...“ (111). Dreß verwendet diese Texte, die erst 1977 als „Fragmente aus Tegel“ von E. Bethge herausgegeben wurden. Er unterstreicht, daß Bonhoeffer seinen Glauben in „christologischer Konzentration“ bis ans Ende festhielt: „dann wirft man sich Gott ganz in die Arme, dann nimmt man nicht mehr die eigenen Leiden, sondern die Leiden Gottes in der Welt ernst, dann wacht man mit Christus in Gethsemane, und ich denke, das ist Glaube“. Von hier aus relativiert Dreß die Bedeutung von